

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur v. 12—1 Uhr.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 8. August 1880.

Nr. 367.

Berlin, 7. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162. preuss. Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 30,000 Mk. auf Nr. 24255.
7 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 1375

1616 13872 38945 74950 79106 82859
30 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 880

1789 2892 6720 7317 9410 9609 14040
14539 14924 17358 17770 20315 22481

25916 34777 37349 38671 39424 45840
54342 54889 62560 66844 74050 75682

78498 80045 80064 94274.
38 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 6655

7348 13056 14779 14862 15582 15962
17704 19973 20228 20732 23620 24527

25604 29264 30510 35825 38634 41301
44857 45435 46382 47455 48818 49861

50928 54524 54630 68195 69719 72227
74058 75555 76555 77310 77340 79139

91422.
62 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 943

2360 4419 5036 5649 11752 12990 16341
17584 17706 18039 18359 18827 19010

20178 21208 23330 25420 27593 27742
30661 30831 31437 33756 35664 35705

36405 37790 39585 43336 44783 45732
46428 47226 47678 47868 49839 50921

51797 54206 54272 54621 57277 58493
60321 62013 62850 63833 67612 71147

71181 76244 82138 82144 83863 85515
91590 92068 92157 92563 92929 94096.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Für die bevorstehenden Herbstmanöver des Garde- und 3. Armee-Korps steht man in Berlin dem Eintreffen vieler kaiserlichen Gäste entgegen, welche sich der kaiserlichen Suite anschließen wollen. Das Hauptquartier wird Berlin sein und der Kaiser sich am 11., 14., 16., 17. und 18. September zu Tagen zur Theilnahme an den Manövern in die nächste Umgegend südlich Berlins begeben. Am 9. September findet die Parade über das 3., am 13. jene über das Garde-Korps statt.

Berlin, 7. August. Die „National-Ztg.“ schreibt:

In einigen Tagen wird unser Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich in Jßl zusammenzutreffen. Begegnungen dieser Art haben ausserordentlich, eine besondere Bewegung hervorzurufen; sie zählen seit geraumer Zeit zu den Ereignissen, an deren alljährliche Wiederkehr man sich gewöhnt hat. Auch im vergangenen Jahre hat am 9. August eine solche Begegnung stattgefunden.

Sehr bald auf jene letzte Kaiserbegegnung folgte die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Wien, die als ein politisch wichtiges Ereignis ersten Ranges angesehen und gefeiert wurde. Seit dieser Zusammenkunft ist es das erste Mal, dass die beiden Monarchen sich treffen. Die Erinnerung daran wird kaum im Stande sein, ihrem persönlichen Verkehr einen anderen Charakter aufzudrücken, als den, welchen er schon zuvor gehabt hat. Die Herlichkeit des Einvernehmens der beiden Monarchen war eine der Voraussetzungen, auf welchen sich das deutsch-österreichische Einvernehmen aufbaute. Die Vollendung des letzteren war nicht erforderlich, um jene noch zu steigern.

Welcher Art die Verhandlungen waren, die in den Septembertagen zu Wien getroffen wurden, ist völkerrechtlich niemals genau definiert worden; es wurde versichert, dass die Komplikationen, welche die europäische Politik erleiden könnte, einer eingehenden Besprechung unterzogen worden seien, und dass sich dabei herausgestellt habe, dass das österreichisch-deutsche Einvernehmen sich jeder Komplikation gegenüber bewähren werde. Auf die Probe ist das österreichisch-deutsche Einvernehmen seit jener Zeit nicht gestellt worden; das inzwischen abgelaufene Jahr war, was die gegenseitigen Beziehungen der europäischen Staaten zu einander anbelangt, ruhiger, weniger erregt als eines der vorhergehenden. Aber wenn auch jenes Einvernehmen nicht auf die Probe gestellt worden ist, so hat sich dennoch und vielleicht gerade darum die Ueberzeugung erhalten, dass es jede Probe vertragen hätte.

Von Jßl aus wird sich der Kaiser von Oesterreich zu einer Reise nach Gattinon wenden; er führt damit einen Plan aus, den er schon öfter geübt hat und der immer wieder hat aufgeschoben werden müssen. Er wird dort von der Bevölke-

rung begrüßt werden oder vielmehr von den Bevölkerung; denn Polen und Ruthenen haben es sich nicht nehmen lassen, besondere Komitees zu bilden, wenn sie auch alle Schritte vermeiden wollten, die auf eine Rivalität zwischen ihnen hindeuten. Ohne Zweifel wird der Kaiser an der Grenze von russischer Seite begrüßt werden inmitten dieser beiden rivalisierenden Nationalitäten, von denen die eine seit aller Zeit in dem beständigen Gegensatz zu Russland steht, während die andere die eifrigste Vorkämpferin panslawistischer Bestrebungen ist. Es ist das eine Konstellation, die hervorzurufen man unter anderen Umständen vermeiden haben würde und thatsächlich vermeiden hat. Diese bevorstehende Kaiserreise ist ein Symptom einer in hohem Grade beruhigenden Lage. Die Politik wird, wie es scheint, in die Zukunft keinen Schatten werfen.

Aus Wien, 5. August, schreibt man: „Die Besetzung Nithad Paschas von Syrien nach Äthien bringt einiges Licht in die ansehnlichen Widersprüche der französischen Orientpolitik, der man in diplomatischen Kreisen jüngerer Zeit mehr Interesse widmete als selbst der Aktion gegen die Pforte. Die Thatsache stand fest, dass man am Duai d'Orsay dem russischen Kurs Englands gegenüber eifrige Bremsanstrengungen machte, und eine pessimistische Anschauung erklärte diese Haltung mit Hintergedanken, die in letzter Linie dem Verhältnis Frankreichs zu Deutschland gelten. Es fiel unter diesem Gesichtspunkt um so mehr auf, dass die deutsche Orientpolitik à cheval der französischen Auffassung zu nehmen schien, wofür ja, die Möglichkeit der Bräuterei vorausgesetzt, interessante Gründe geltend gemacht werden konnten. Man ist indessen heute davon abgekommen, den Dingen einen so perspektivischen Ursprung beizumessen, zumal Fragen von immensum Interesse in die Orientabstufung Englands und Frankreichs hineinspielen, die sehr wohl die Bestimmung der letzteren zu motivieren geeignet sind. Es ist noch wenig bekannt, dass man sich in Paris bei der Ankunft Gladstone's zur Reglerung der Hoffnung hingab, die Annexion Cyperns werde rückgängig gemacht werden, an der seiner Zeit Herr Waddington so wohlbegründeten und in seinen Depeschen erst motivierten Anstoss nahm; die Äußerungen des Premier über die Junkonvention waren so sehr vernehmlich und offenbar von der Ueberzeugung eingegeben, dass die Erwartung ja berechtigt war, das liberale Kabinett werde die einschlägige Position räumen, die ja gewissermaßen eine feindliche Vorpostenstellung gegen die französischen Interessen in Syrien bildete. Die Angelegenheit ist während des ersten Aufenthalts Chamel-Lacours in London in vertraulicher Weise zur Sprache gekommen und scheint, dass Herr Charles Dille dem Freunde Gambettas mehr Avancen machte, als er berechtigt war. Man wird sich erinnern, dass zu dieser Zeit die offiziellen französischen Stimmen, namentlich der „Temps“, die Aktion Gladstone's in sehr sympathischer Weise besprachen; der Meinungswechsel hatte gleichwohl ein negatives Resultat und die Erklärungen Gladstone's im Unterhause ließen keinen Zweifel, dass die liberale Regierung ruhig den „Schandfleck“ auf England sitzen lassen würde, wie der Premier seiner Zeit die Konvention genannt hatte. Der Umschlag in der Stimmung der leitenden französischen Politiker erklärt sich also ohne Weiteres; in jedem Falle glauben sie daran, sich selbst zu helfen. Unter der Maske eines Reformators vertrat Nithad Pascha, über dessen Persönlichkeit Europa immer noch nicht genug aufgeklärt zu sein scheint, in Syrien lediglich englische Interessen; diesen Gegner zu besitzeln war die französische Diplomatie in Konstantinopel allerdings noch stark genug, und sie hat ihren Willen durchgesetzt, zumal der Sultan ihren Intentionen aus eigener Initiative entgegenkam. Der wesentliche Dienst bedingt gewisse Rücksichten seitens der französischen Politik, die zu befolgen ihr die Erbitterung gegen Gladstone leicht machte, und wir sehen sie denn auch mit Erfolg dessen Aktion retardieren.

Die Demission Balaschans, des eifrigen Fürsprechers der österreichisch-rumänischen Allianz und des raschesten Gegners Russlands, kann als symptomatisch für das Scheitern des projektirten Bündnisses betrachtet werden. Es wird sich Gelegenheit finden, der interessanten Zwischenstadien dieser Verhandlungen zu gedenken.“

Bei der gestern in Liverpool erfolgten

Parlamentswahl wurde Lord Claud Hamilton (Konservativ) mit 21,019 Stimmen gewählt; der liberale Kandidat Pilsbry erhielt 19,118 Stimmen. Bereits im Februar d. J. fand gerade in Liverpool zwischen den Liberalen und den Konservativen ein heisser Wahlkampf statt. Damals war dort durch den Tod des einen konservativen Vertreters, Professor John Lorn, ein Parlamentssitz erledigt, und die Liberalen bemühten sich unter Einsetzung ihrer gesammten Kräfte, den Wegnern diesen Sitz zu entreissen, indem sie Lord Ramsay als ihren Kandidaten proklamirten. Obgleich der letztere, insbesondere mit der in Liverpool zahlreich vertretenen irischen Wählerschaft stark loquettirte, unterlag er doch mit 23,885 Stimmen seinem konservativen Mitbewerber, dem Advokaten Whitley, der 26,106 Stimmen auf sich vereinigte. Lord Ramsay wurde dann bei den allgemeinen Wahlen ins Unterhaus gewählt, um bald darauf zum Peer ernannt zu werden, so dass er sein Mandat niederlegen musste. Hiernach ist der vorgestern erfolgte Wahlsieg Lord Hamilton's als eine weitere Niederlage des Kabinetts Gladstone zu bezeichnen, dessen Anziehungskraft immer bedeutendere Einbuße erleidet.

Kassel, 4. August. Der Rechtsstreit des Prinzen Wilhelm von Hessen gegen die preussische Krone wird nicht mehr, wie es anfangs hieß, die dritte Instanz beschäftigen. Wie die „Hess. Morg.-Ztg.“ bestätigt, hat der Vertreter des hiesigen Prinzen, Herr Rechtsanwalt Laymann von hier, am Freitag in Berlin mit der künftl. Regierung Verhandlungen eingeleitet und zum Abschluss gebracht, wonach nunmehr auch Prinz Wilhelm dem seitens der übrigen drei Agnaten mit der Krone Preussens abgeschlossenen Vergleich beitrete. Die bezüglichen Entschlüsse des Prinzen sollen hauptsächlich den Einwirkungen seines Schwiegervaters, des Prinzen von Bentheim-Stetinfurt, zugeschrieben sein. Der Vergleich geht in der Hauptsache dahin, dass sämtliche Agnaten zusammen eine jährliche Revenue von 100,000 Thren. gezahlt wird, die Schlichter zu Wabern, Reichenburg, Schönsfeld und ein Theil des hiesigen Bellerueschloßes den agnatigen Prinzen überwiesen werden und denselben einige fürstliche Ehrenrechte vorbehalten bleiben. Mit dieser Wendung der Dinge ist die Erfüllung eines Herzenswunsches der Kasselerner wesentlich näher gerückt. Es besteht jetzt nicht mehr diejenige garte Rücksichtnahme, welche es den Mitgliedern des preussischen Herrscherhauses schwer machte, ihren Aufenthalt in einem angefochtenen Besitz, wozu ja auch die herrliche Wilhelmshöhe gehörte, länger auszudehnen. Diese Schranke ist nunmehr gefallen, und es besteht nach dem Uebereinkommen mit den Agnaten kein Hindernis mehr, Kassel-Wilhelmshöhe zu einer wirklichen Residenz irgend eines Anverwandten des königlichen Hauses zu erheben.

Stuttgart, 5. August. Aus der Beilegung des württembergischen Oberfinanzrath Moser zur Koburger Finanzminister-Konferenz hat man den Schluss gezogen, dass die Tabakmonopolfrage daselbst verhandelt worden sei. Wir hören, dass dies ein Irrthum ist. Man hat von dem Tabakmonopol, als derzeit im Reichstag ausstehend, in Koburg ganz abgesehen und sich im Wesentlichen auf die Verdrängung der hauptsächlichsten, noch im Rückstand befindlichen Theile der Steuerreform: Brausteuer, Börsensteuer und Wehrsteuer, beschränkt. Wichtig ist, dass die Konferenz vom preussischen Finanzminister angeregt war; das Reichsschatzamt war nicht vertreten. Positive Ergebnisse der Konferenz sind nicht bekannt. Vermuthlich sollten aber auch keine Beschlüsse formulirt, sondern die Gegenstände nur durchgesprochen werden.

Ausland.

Paris, 5. August. Der offiziöse „Telegraphe“ bringt folgende Mittheilung:

„Einige Blätter, welche eine Art von Bruch zwischen der französischen Regierung und dem heiligen Stuhl ankündigen, haben die Lage der Dinge übertrieben. Wir wissen aus sicherer Quelle, dass der Abreise des Herrn Desprez, unseres Botschafters beim Vatikan, keine politischen Gründe zu Grunde lagen. Herr Desprez wurde vom Kaiser befallen und die Aerzte verlangten dessen sofortige Abreise. Wenn die Regierung Herrn de Lacour nach Rom sendet, so geschieht es, weil Frankreich durch eine diplomatische Persönlichkeit von Bedeutung Herrn Desprez augenblicklich wegen der Angriffe ersetzt, welche die Jesuiten tagtäglich beim Papst gegen unsere Regierung richten. Man hat

keinen Begriff von der Unzahl von Briefen und Beschwerden, welche täglich im Vatikan eintreffen, um Leo XIII. gegen Frankreich aufzubringen. Der päpstliche Nuncius in Paris versel ebenfalls in den Fehler, welchen sein Kollege in Brüssel beging, aber man behauptet, dass das Ergebnis der Wahlen am letzten Sonntag einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und er darüber an den Kardinal Nina telegraphirt hat. Uebrigens machte ihm Mgr. Caletti (der Papst sandte ihn vor einiger Zeit nach Paris) Vorstellungen und gab ihm zu verstehen, dass der heilige Stuhl ihn eher abberufen werde, falls er die gegenwärtigen Verlegenheiten in der Lage Frankreichs noch vermehren wolle. Wir haben deshalb Grund zu glauben, dass unsere Beziehungen zum Papst in keinerlei Weise abgebrochen werden.“

Diese Mittheilung des offiziellen Blattes bestätigt, dass der Vatikan im Augenblick in Frankreich das nämliche Spiel spielt, wie in Belgien, ehe es dort zum Bruch zwischen dem päpstlichen Rom und der Regierung Leopolds II. kam. Der hiesige päpstliche Nuncius, der Pole Ezaki, steht, dieses weiß Jedermann, an der Spitze der kirchlichen Opposition in Frankreich; ohne ihn würden die französischen Bischöfe sich nicht zu den Protektoren der Jesuiten aufgeworfen haben.

Paris, 6. August. St. Baller konferirte heute mit Freycinet, wurde von Frey empfangen und lehrte in den nächsten Tagen schon wieder nach Berlin zurück. Nach glaubwürdigen Nachrichten besteht Graf St. Baller aus Gesundheitsrücksichten noch immer darauf, von seinem Botschafterposten zurückzutreten.

Der Pariser Gemeinderath hat 3000 Frey. Reliefzuschuss den Arbeiter-Synodalkammern bewilligt, um 15 Delegirte zum Arbeiterkongress nach Havre zu senden.

Betreffe der zukünftigen Haltung der Großmächte in der griechisch-türkischen Frage ist noch nichts Definitives vereinbart. — Der Marineminister ist heute nach Cherbourg abgereist. Frau und Fräulein Frey werden den Festlichkeiten in Cherbourg infognito beiwohnen.

Newyork, 4. August. Die heutigen Newyorker Zeitungen veröffentlichen bis zum 27. Juli reichende Nachrichten aus Mexiko, denen zufolge fortgesetzt Aufstände in verschiedenen Theilen der Republik stattfinden und die Lage des Landes im Allgemeinen ungeregelt ist. Porfirio Diaz, der gegenwärtige Präsident, hat General Gonzales, den gewählten Präsidenten, nach der Hauptstadt berufen. Derselben Nachrichten besagen, dass die zur Vorbereitung eines Gesandtenbesuchs bezugs Liquidation und Konsolidierung der mexikanischen Staatsschuld sowie der Zinszahlung niedergesetzte Kommission berichtet habe, dass das erste Erfordernis zur Ausführung eines derartigen Planes die Vermehrung der der Regierung zur Verfügung stehenden Hülfquellen sei.

Der amerikanische Konsul in Port Sarnia (Kanada) berichtet amtlich, dass während des abgelaufenen Fiskaljahres 77,000 kanadische Auswanderer auf ihrem Wege nach den Vereinigten Staaten durch jenen Ort gekommen sind.

Provinzielles.

Stettin, 8. August. Alle sämtlichen Examinations-Behörden und Kommissionen in Preußen ist die Ordre ergangen, dass vom 1. Oktober ab für alle schriftlichen Prüfungsarbeiten die neue Orthographie als erforderlich erachtet werden soll. Fehler nach dieser Richtung hin werden also unter Umständen für den Ausfall der Prüfungen schwerwiegend sein.

Nach der „Kolberger Badzeitung“ waren bis zum 4. August in Kolberg 4261 Fremde eingetroffen, während bis zum 2. August v. J. nur 3291 und bis zum 6. August v. J. 3543 Fremde daselbst anwesend waren. Die Frequenz des Bades ist demnach in diesem Jahre bedeutend gestiegen. In den Seebädern Berg- und Ost-Preussens waren bis zum 29. v. Mts. 1382 Badegäste eingetroffen.

Am Freitag in der Mittagsstunde gelang es einem Diebe, in die Wohnung des Herrn Dr. Jentsch in Grabow zu gelangen, welche auf kurze Zeit ohne Aufsicht war, und daraus Gold- und Silbergegenstände im Werthe von ca. 1200 Mark zu entwenden.

Köslin, 6. August. Die in Anbetracht der

feuchten Witterung gezeigten Befürchtungen hinsichtlich des Ernterückfalls scheinen sich in unserer Gegend glücklicherweise nicht bewahrheitet zu haben, nachdem es die letzten trockenen Tage ermöglichten, den größten Theil der Roggennernte zu bergen. Die Landleute sprechen fast durchweg von einer recht guten Ernte. Aus Westpreußen kamen dagegen nach wie vor Nachrichten von intensiver Trostlosigkeit, die keineswegs von dem bei ungünstigem Wetter vor der Ernte üblichen Pessimismus diktiert zu sein scheinen. Ein ausführlicher Bericht aus Schlawe, der uns heute zugegangen, und der im Allgemeinen auch unseren Verhältnissen entsprechen wird, bezeichnet den Roggenanbau als eine recht gute Mittelernte. — Weizen steht brillant. Schüttung verspricht sehr gut zu werden und das Vorjahr nicht unerheblich zu übersteigen. — Gerste und Hafer stehen sehr fein und versprechen gute Ernte. — Rappo und Rübsen, trocken eingekommen, Mittelernte. — Erbsen und Bohnen: vorzüglich, wie seit vielen Jahren nicht gewesen. Alte Landwirthe können sich solcher gesegneten Ernte nicht erinnern. — Klee und Wiesenheu: Vormath hatte vom Frost gelitten, Nachmath verspricht sehr gute Resultate in Folge des wohlthätigen warmen Regens. — Kartoffeln durchsichtlich sehr gut, sogar in schwerem, kaltem Boden. Erfolg hängt von ferneren günstigen Witterungsverhältnissen ab. — Weiden und Mengform: reicher Schotenanbau. — Obst im Durchschnitt wenig, überall aber viel Pflaumen.

Berufsleute.

Berlin. Ein junges Brautpaar, welches vorgestern früh auf dem Standesamt verehelicht worden ist, sollte am Nachmittag in einer hiesigen Kirche noch den priesterlichen Segen empfangen. Als sie zur Kirche fuhren, mußte der Wagen in Folge der Kanalisationsarbeiten in einer Straße, durch welche er fahren sollte, umwenden. Dieses Umwenden, welches ein gar böses Omen für Brautleute sein soll, veranlaßte die Braut, gegen das Eingeben der Ehe zu protestiren. Alles Zureden von Seiten der Schwiegereltern und des Bräutigams (die Mutter der Braut war selber auch dagegen) war vergebens und die Braut lehnte mit ihrer Mutter nach Hause zurück. Offenlich läßt sie sich noch eines Besseren belehren, da die Ehe auch ohne den Segen der Kirche eine gültige ist.

Ein in der Auguststraße wohnender Schankwirth, in dessen Lokal die Beamten unserer Kriminalbehörde sehr häufig aufräumen, das heißt Verhaftungen ausführen, hat seit einigen Tagen einen Zettel an der Eingangstür seines Geschäftes angeheftet, welcher das Kopfschütteln bei vielen Passanten genannter Straße erregt. Auf demselben sind folgende Worte zu lesen: Zur Warnung an die Beamten einleitenden Wollenden — von Wegen die bei mir verkehrende Haimlichkeit die sehr oft kommen durch mich bei Jener nicht um Pappe oder sonstige Bestimmung Ankommen weil es hier schon edel ist, um ich mich nicht jener Anstalt und verantwortlich machen dürfen will. Mit dem besten Hochachtung!! Gottlieb Fritze B. . . .

— Einen eigenthümlichen Grund, den Kaiser zu sprechen, gab der Webergeselle Karl Ludwig Stagg an, als er am Vormittag des 26. Juni c. vor dem kaiserlichen Palast auf- und abgehend,

von einem Schutzmann festgenommen wurde. Er habe, gab er an, dem Kaiser eine Grobheit sagen wollen, zu welchem Behufe er ihn durchaus hätte sprechen müssen. Auch auf der Polizeiwache wiederholte Stagg diesen Grund. Wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, entschuldigte sich der Angeklagte mit sinnloser Trunkenheit. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß.

Der achte internationale Getreide- und Saatmarkt in Wien findet am 16. und 17. August 1. J. im Lagerhause der Stadt Wien (im 1. Prater nächst der Rotunde) statt. Die Eröffnung desselben geschieht am 16. August um 9 Uhr Vormittags im Saale der Wiener Frucht- und Mehlbörse (A. Schottenring 19) woselbst auch die Berichte über die Ernte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Italien, England, Rumänien, Rußland und Nordamerika vorgetragen werden. Nach Beendigung der Eröffnungsfestlichkeiten werden die Lokalitäten für den geschäftlichen Theil des Saatmarktes in Lagerhause geöffnet. Eine besondere Fahrpreismäßigung seitens der Transportanstalten ist den Theilnehmern an den österreichisch-ungarischen Saatmärkten in diesem Jahre nicht gewährt worden, dagegen wurden anlässlich des Wiener Saatmarktes von den wichtigeren Stationen in Ungarn, Steiermark, Kärnten und Krain Separatzüge eingelegt, welche in Wien am 13. August eintreffen, und bei deren Benützung eine 40prozentige Fahrpreismäßigung erzielbar ist. Anmeldungen zur Theilnahme am Saatmarkte sind an die Wiener Frucht- und Mehlbörse, woselbst auch das Programm der mit diesem Saatmarkte verbundenen Festlichkeiten zu haben ist, zu richten.

Ein Glöckner Fabrikant, welcher dem Passionspiel in Oberammergau beizuhängen, hat folgende gereimte Chronik seiner dortigen Erlebnisse nach der Heimath gesandt: „Für's Passionspiel voll Passion — Bis nach Murnau — Endstation — Eisenbahnbillet genommen. — Halb gerührt angekommen. — Post besetzt, kein Platz mehr kriegerbar. — Andres Fuhrwerk nicht verfügbar. — Leierwagen nehmen müssen. — Ohne Federn, ohne Rissen, — Stundenlang umhergeschüttelt. — Durchgerollt und durchgerüttelt. — Körperleide braun und blau. — Endlich — Oberammergau! — Schachmat durch die Ortschaft trollen. — Gasthaus suchen. — Zimmer wollen. — Durch die Rechnung großer Strich. — „Zimmer frei? höchst lächerlich! — Alles längst vermiethet, denn — Vorbereitung. Erglühmen. — Schlechtst Ruhfall aufgetrieben. — Nothgedrungen dageblieben. — Morgens Rechnung überlesen. — Mit Bougie und mit Service. — Nachtruh schwach, Bezahlung stark. — Zwanzig Mäuse — dreißig Mark. — Umgeleitet ohne Pause. — Hingerückt zum Festspielhause. — Gutes Spiel und böse Miene. — Zwischen meinem Platz und Bühne — Lustspiel aus dem Theater. — Der etwas mehr peentere. — Aus der Näh' gewiß sehr schön. — Nicht gehört und Nichts gesehen. — Fünfthalb Stunden ausgehalten. — Fiedlich Kraus und Wollenshalten. — Donnerwetter, Regensturz. — Ueberschwemmung, Festspiel-schluss. — Schleunigst fliehen, Obdach suchen. — Ditten, weinen, fluchen. — Rufen. — Schnell entschlossen weggerannt. — Rüden Ammergau gewandt. — Murnauwärts bei Regenströmen. — Ohne Weir's Fußweg nehmen. — Schirm auf, Hosen aufgetrennt. — Aufgeweckter Gottestem-

pel! — Endlich Bahnhof — schön heraus, — Tübing, München — Krankenhaus. — Graue Schwefeln, gute Pflege, — Gottlob auf dem Besessungswege. — Also selber, unbesessenen, — Hier Passionsgeschichte gelitten.“

In der reichen Pariser Welt ist vor einigen Tagen eine Heirath geschlossen worden, die wegen der verschiedenen Konfessionen der Brautleute viel besprochen wurde. Ein Graf Ricci vermählte sich mit der Tochter des Herrn Edward Montefiore. Die Ehltrauung fand im Hotel der englischen Botschaft statt. Die Braut gehört der mosaischen Konfession an, der Bräutigam, ein Engländer, der anglikanischen Kirche. Als interhanter Umstand bei dieser — Verbindung möge hervorgehoben werden, daß zur Vollziehung der religiösen Ceremonie eigens ein deutscher Geistlicher, und zwar der Prediger der jüdischen Reformgemeinde in Berlin, Dr. Oppenheimer, nach Paris berufen worden war.

Die Baderberichte aus Rissingen beschäftigen sich, wie leicht erklärlich, hauptsächlich mit der Person des Fürsten Bismarck. Ueber das Leben, das der Kanzler dort führt, schreibt man: Die Arbeiten ruhen auch hier nicht; der Kanzler empfängt und erpedirt täglich die bekannte Ledermappe mehrmals, die ein Postbeamter in einem Wagen von und nach der alten Saline bringt. Während ein Theil des Baderpublikums nachgerade so rüchsigsvoll gegen den Fürsten Bismarck geworden ist, ihn nicht auf seinen Spaziergängen und Wegen zu belästigen und gar nicht merken zu lassen, daß man bei einer Begegnung ihn erkennt, herrscht bei einem anderen Theil — und dieser scheint der zahlreichere — das „Bismarckfieber“ wie in früheren Jahren ungeschwächt fort. Zu Hunderten eilen Herren und Damen gegen 3 Uhr Nachmittags nach der Saline, um vor allen Dingen Bismarck zu sehen, wenn er zu Bade geht, was nicht immer zur selben Stunde, gewöhnlich aber zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags geschieht. Auf allen Wegen und auf den Gängen des Gradirhauses stehen die Neugierigen, „Oh“ zu sehen. Selbst der Wiesenpfad, den die Baderverwaltung für den Kanzler von seiner Wohnung nach dem Salinenbad hat einrichten und mit „Verbodener Weg“ bezeichnen lassen, bietet trotz der vielen von München oder Würzburg herüber beorderten Polizeibeamten keine Gewähr für den unbelästigten Gang nach dem Salinenbad. Unlängst hat der Kanzler sogar einen Umweg gemacht, um der neugierigen Menge auszuweichen, es half ihm das aber nichts; kaum merkte das Publikum die Veränderung der Marschroute, als es im Laufschritt (!) sich anders wendete und richtig seinen Gruß noch anbringen konnte, den der Kanzler auch durch Abnahme des Hutes freundlich erwiderte.

Die „Wiener Medic. Blätter“ erhalten über Dr. Zanner von befreundeter Seite aus New-York eine Mittheilung, welche die Referate, die sich überaus auch die amerikanischen Fachblätter der Akuthe gegenüber auflegen, wohl begründet erscheinen läßt. Dieser Mittheilung zufolge hätte sich die „Neurological Society of New-York“ bereit erklärt, unter gewissen, die wissenschaftliche Seite der Frage berührenden Bedingungen der Fassen-Produktion des Dr. Zanner zu assistiren und dieselbe zu überwachen. Dr. Zanner hat aber diese Bedingungen und Kautelen als zu minutiös und eingreifend (too exacting and stringet) — zurückgewiesen und sich seine Wächter („Watchers“) selbst gewählt.

(Schlagfertigkeit eines Bauern.) Als König Karl XV. von Schweden 1870 sich auf dem Schlosse Besaflog befand, wurde der Großbauer Sven Nilsson aus Oesterich, der bereite Reichstagsrepräsentant seines Standes, vom Könige eingeladen, um ihn für die vom König beabsichtigte Vermehrung der Artillerie und der Befestigungen Karlfrons zu bestimmen. Ein anwesender hochgeborener Artillerieoffizier, der in besonderer Gunst des Königs stand, war zugegen und schien Lust zu haben, sich an dem „Bauern“ zu reiben, und deshalb fragte er ihn, ob es wahr sei, daß er Dorfschuhmacher gewesen sei. „Gewiß ist das wahr“, antwortete Sven Nilsson, „aber Sie, Herr Graf, sind es wohl nicht gewesen?“ „Nein, — aber wie meinen Sie das, Nilsson?“ fragte der Offizier. „Dann wären Sie, Herr Graf, es heute noch!“ lautete Sven Nilssons Antwort. Der Graf biß sich in die Lippen. „Das hast Du ehrlich verdient“, sagte der König und lachte, so daß es im Saale wiederhallte.

(Wiener Cafehaus-Szene.) Ein Gast bemüht sich vergebens, dem ihm gedachten Scherz-Copier durch den zugehörigen Strohhalm zu schlürfen. Schließlich ruft er den Kellner: „Nilsson, dies Ding hat keine Lust; geben Sie mir ein anderes!“ Der Kellner läuft an's Büffet und leitet nach kurzer Zeit mit einem andern Strohhalm zurück: „So, Sw. Gnaden, der thut's!“ Der Gast brüht prüfend den Strohhalm: „Wissen Sie das genau?“ — „I hoab'n selbst probirt!“

Telegraphische Depeschen.

Posen, 7. August. Nach amtlicher Mittheilung sind die Verkehrsstörungen auf der Posen-Kreuzburger Eisenbahn vollständig beseitigt und findet der fahrplanmäßige Betrieb wieder statt.

Gastein, 7. August. Se. Majestät der Kaiser machte gestern nach dem Diner der Gräfin von Meran einen Besuch und nahm Abends den Thee bei dem Grafen Lehndorff-Steinort ein. Heute hat der Kaiser abermals ein Bad genommen, die Promenade mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

Paris, 7. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen de Montebello zum Geschäftsträger Frankreichs in München an Stelle des Grafen Lefebvre de Behaime, der als Gesandter nach dem Haag geht. Der französische Gesandte im Haag, Liby, ist aus Gesundheitsrücksichten zur Disposition gestellt worden. Der französische Gesandte in Belgrad, Baron des Michels, ist zum Gesandten in Aigen, Graf de Carclaux zum Gesandten in Belgrad ernannt worden.

Balermo, 6. August. Das von der englischen Panzerfregatte „Savonville“ ins Schiffsgeboot genommene österreichische Passagier heißt Georg Bozovich und ist aus Spalato. Die Mannschaft desselben ist durch einen englischen Dampfer gerettet und soll in Marsala ans Land gesetzt worden sein.

Portsmouth, 6. August. Der vormalige Bizekönig von Indien, Lord Lytton, ist hier eingetroffen.

London, 7. August. Das Unterhaus erledigte im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Sitzung die Spezialberatung der Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber.

In der letzten Stunde.

Ergählung von Emilie Heinrichs.

34)

Dreizehntes Kapitel.

Die Jagd beginnt.

Mittlerweile war Mr. Horatio Bennett mit seinem kostbaren Kästchen nach dem Grosvenor-Hotel zurückgefahren, um zu dinkeln und dann zu überlegen, ob ihm wirklich eine Gefahr drohen könne. Doktor Wilson und der Bassett-Morley waren allerdings zwei nicht zu unterschätzende Gegner, doch nicht zu fürchten, während Horatio Francis und Kapitän Ned ihn, wenn sie Zeit dazu befehlten, unschlagbar vernichten konnten. Diese beiden mußten aus der Reihe der Lebenden verschwinden; aber hatte er das rechte Werkzeug dazu erwählt? Warum ließ Nils nichts von sich hören?

Bennett öffnete das Kästchen mit dem kleinen goldenen Schlüssel und prüfte die Papiere. Seine Augen funkelten und die Hände zitterten. Wäre es nicht klüger gehandelt, mit diesem Schatze, den der vorstichtige Mann der Welt, ein Londoner Handelsherr, mit wahrhaft rührendem Vertrauen ihm übergeben, so rasch als möglich das Weite zu gewinnen?

Allicens liebreichendes Bild, ihre ganze königliche folge Erscheinung trat plötzlich vor ihn hin, er sollte das schönste Weib sein eigen nennen und, von krankhafter Einbildung verfolgt, seiße die Flucht ergreifen? Sich selber das Verbrecher-Verdammte auf die Stirn drücken?

„Nein!“ sprach er ruhig und fest, indem er rasch das Kästchen wieder verschloß und zu sich steckte, „ich bleibe hier, mag kommen, was da wolle. Morgen früh hinaus nach Richmond, und dann fort nach Schottland, ich werde sie schon dazu bereden. Ob sie mich liebt? — Ich weiß! zur Flucht ist es immer noch früh genug und die Welt so groß, so weit.“

„Ich will auf meinem Zimmer dinkeln,“ hatte er dem Kellner befohlen, und dieser erschien jetzt, um zu decken, bei welcher Gelegenheit er die Mel-

dung machte, daß ein alter Gentleman heute schon zweimal nach ihm gefragt habe.

Als Mr. Bennett sich zum Diner niedergelassen, erschien der alte Herr zum dritten Male und wurde sogleich herbeigeführt.

„Mein Name ist Thomas Nisse,“ begann der Alte, „ich habe die Ehre, Mr. Horatio Donaldson zu begrüßen.“

Dieser fuhr sichtlich zusammen, sagte sich aber schon im nächsten Momente und sagte, sich erhebend:

„Sie haben vielmehr die Ehre, Mr. Horatio Bennett zu begrüßen, mein werther Mr. Thomas Nisse.“

„Nun, das ist dasselbe,“ nickte dieser, ihn ruhig anblickend, „Ihr Oheim, Mr. John Bennett, sendet mich, seinen alten langjährigen Diener.“

Mr. Horatio erhob sich, wie von einer Feder emporgeschleudert, sein Gesicht war aschfahl geworden, die Lippen zuckten krampfhaft und er öffnete dieselben mehrmals, ohne ein Wort hervorbringen zu können.

„Mein Onkel,“ rammelte er endlich, „ist er denn nicht todt?“

„Leider ja,“ versetzte Thomas Nisse, traurig den Kopf neigend, „er starb schon am nächsten Tage, nachdem Sie ihn verlassen hatten, Mr. Donaldson.“

„Nennen Sie mich nicht so, mein Name ist Mr. Bennett!“ rief dieser, stolz das Haupt erhebend; er ärgerte sich, auf einen Moment sich diesem Manne gegenüber fassungslos gezeigt zu haben und fühlte mit Sicherheit eine drohende Gefahr vor sich.

„Verzeihen Sie einem alten Manne, Mr. Bennett!“ bat Thomas Nisse, noch tiefer das Haupt neigend, „ich höre meinen Herrn, wenn er von seinem Neffen redete, diesen nur immer Mr. Donaldson nennen. Mein guter seliger Herr, — ich mußte, da ich sehr krank darniederlag, in seiner Sterbestunde vor sein Bett getragen werden, um seinen letzten Wunsch und Befehl entgegenzunehmen, — er wünschte nämlich, daß ich nach meiner Genesung nach London reisen und, falls Sie noch nicht wieder nach Newyork zurückgekehrt, Ihnen selber die Botschaft von seinem Tode überbringen möge. Ach, Mr. Donaldson — Mr. Bennett! wollt' ich sagen,“ verbesserte er sich ängstlich, „Sie

glauben gar nicht, wie sehr der selige Herr sich nach seinem Neffen sehnte.“

„Nun, das zu hören, ist mir eine große Freude, mein braver Thomas!“ versetzte Bennett mit herablassender Miene, „Ihr müßt es mir aber nicht verargen, mein Freund, wenn ich eine kleine Legitimation von Euch zu sehen wünsche, — nicht, daß ich Mißtrauen in Eure Person setze, — bewahre der Himmel! Euer ehrwürdiges Alter wäre mir Bürgschaft genug, indessen.“

„Indessen sind Sie vollkommen in Ihrem Recht, Sir!“ fiel der Alte sanft lächelnd ein, indem er sein Taschenuhr hervorholte und einige Papiere auf den Tisch legte. „Wollen Sie gütigst dieses lesen, Mr. Donaldson — Mr. Bennett?“

Es war eine böse Gewohnheit von dem Alten, immerfort den ominösen Namen zu wiederholen, und überhaupt, was wollte, der alte Narr hier in London?

Mr. Bennett sah die Papiere aufmerksam durch und gab sie dann dem Eigentümer dankend zurück.

„Es war ferner des seligen Mr. John Bennetts Wunsch,“ fuhr Thomas Nisse ruhig fort, „mich ganz Ihrem ferneren Dienste zu weihen, Sir!“

„D, mein Onkel ist sehr fürsorglich gewesen, ich muß ihm im Grabe noch dankbar dafür sein,“ rief Bennett, „doch bedünkt mich, mein alter Thomas, daß Ihr sehr wohl die verdiente Ruhe genießen könntet und entbinde ich Euch in Gnaden Eures Dienstes für meine Person. Daß John Bennetts Erbe für den treuen Diener Thomas Nisse hinreichend sorgen werde, dürft Ihr überzeugt sein. Jetzt besetzt Euch London und kehrt vergnügt heim, da ich mich in diesen Tagen mit der von meinem verstorbenen Oheim mir erwählten Braut vermählen und dann nach einer Hochzeitsreise durch einen Theil des Kontinents mit meiner jungen Gemahlin nach Newyork mich begeben werde, wo durch Euch, mein guter Thomas, inzwischen das Nöthige zum würdigen Empfang vorbereitet sein wird, nicht wahr, alter Freund?“

Er reichte Thomas Nisse bei diesen freundlichen Worten die Hand, die der alte Mann leicht ergriff, wobei ihn ein unmerklicher Schauer durchfuhr. Dann verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer.

Er reichte Thomas Nisse bei diesen freundlichen Worten die Hand, die der alte Mann leicht ergriff, wobei ihn ein unmerklicher Schauer durchfuhr. Dann verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer.

Mr. Bennett blühte ihm einige Minuten unbeweglich nach; sein Gesicht hatte einen feindseligen Ausdruck angenommen.

„Der seht mir hier wirklich in diesem Augenblick,“ marmelte er, vor sich hinstarrend, „die Pest über den Narren! — Oder sollte diese doch immerhin sehr beschwerliche Reise für den alten gebrechlichen Mann einen besonderen Beweggrund haben? Wozu der eigenthümliche Wunsch des Sterbenden, mir selber die Todesanzeige zu überbringen? — Und dieses ewige Wiederholen der Namen Bennett und Donaldson? — Verdammt will ich sein, wenn der Alte nicht ein Schleiches, ein Spion ist. Die Polizei weiß dem Neffen des todtten John Bennett nicht recht beizukommen — da Niemand ihn kennt, kein Mensch ihn in Newyork gesehen hat.“

Aber dieser alte John hat es sicher noch ausgeplaudert vor seinem Ende, — die Post hätte stärker sein müssen — ich mußte doch erst fort sein — es steht fest, dieser alte Thomas Nisse ist ein Spion!“

So klang es fast flüsternd, in abgebrochenen Sätzen von seinen Lippen und dann griff er instinktmäßig plötzlich nach seinem Schatze und ein höhnisch triumphirendes Lächeln überzog sein fahles Gesicht.

„Es ist jedenfalls für mich die höchste Zeit“, murmelte er, in sein Ankleidekabinett schreitend und dort unter der Garberobe einen dunklen, aber sehr eleganten langen Ueberzieher wählend.

Dann kehrte er in das salongartige Zimmer zurück, wo das Diner noch fast unberührt auf dem Tische stand, blühte nach der Uhr und trank hastig einige Gläser Wein, worauf er sich in den Ueberzieher hüllte.

„So, nun bin ich reisefertig!“ rief er halb-laut, einen raschen mustern den Blick um sich werfend, ob er auch noch irgend einen Werthgegenstand vergessen.

Nachdem er gellingselt, trat er ans Fenster und blickte auf die Straße hinaus.

Ein Kellner trat ins Zimmer.

„Einen Wagen, aber rasch!“

Der Kellner verschwand.

„Den Menschen dort drüben habe ich schon öfter in meiner Nähe gesehen,“ murmelte, sich ein wenig

Dieses Oel darf in keinem Hause fehlen.

Heilt folgende Krankheiten:

Lähmung,
Gelenkreissen,
Genickstarre,
steifes Genick,
Schwerhörigkeit,
Ohrenreissen,
Ohrensausen,
Migräne,
Kopfschmerzen,
angeschwollene
Drüsen bei Kindern
wie bei Erwachsenen,



Zahnschmerzen
rheumatischen
Charakters,
Magenkrampf,
Uebelkeit,
Lungenstiche,
Wechselfieber,
Leibweh,
Unterleibskrampf,
Kreuzschmerzen,
Hexenschuss,
rheumatische
Augenleiden,
Trichinenkrank-
heit.
Schützt vor ansteckenden
Krankheiten und Epilepsie.

Vom Gesetz geschützt.

Vom Gesetz geschützt.

Tausende von Heilungen bewirkt.
Atteste werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Attest.

Das von Herrn Carl Arndt in Bromberg fabrizirte Oel übt einen belebenden und heilenden Einfluss auf die damit behandelten Gliedmassen aus und hat ausser seiner Heilwirkung noch den Vortheil, dass es keineswegs im Stande ist, dem menschlichen Organismus irgend einen Schaden zu bereiten.

Dr. Markowski,
Dr. Mossa,
praktische Aerzte,
in
Bromberg.

Attest.

Herr Kaufmann Carl Arndt, Bromberg, übersandte mir in wohlverschlossener Flasche eine grössere Probe des von ihm nach eigener Methode bereiteten Gichtöles, mit dem Ersuchen, dasselbe genau chemisch zu prüfen und mich als Fachmann und Sachverständiger über die Beschaffenheit desselben gutachtlich zu äussern.

Auf Grund des von mir persönlich in meinem analytisch-chemischen Laboratorium ausgeführten chemischen Untersuchung kann ich mich dem Urtheile mehrerer namhafter Doctoren und Chemiker nur anschliessen und bescheinigen, dass dieses Oel aus wirksamen unschädlichen Stoffen besteht, welche in ihrer Zusammensetzung wohl die Eigenschaft haben, rheumatische Leiden zu heben. Ein grosser Theil der Ingredienzien ist schon längst der erwähnten Eigenschaft wegen mit bestem Erfolge in der praktischen Medicin in Anwendung gebracht worden.

Breslau, im Juli 1880.

Der Director

des analytisch-chemischen Laboratoriums und
polytechnischen Instituts,
gez. Dr. Th. Werner,
vereideter Chemiker.

Attest.

Das mir von Herrn Carl Arndt in Bromberg zur Untersuchung übergebene Rheumatis-mus-Oel enthält keine der Ge-sundheit nachtheiligen Sub-stanzen und besteht aus Stoffen, von denen bekannt ist, dass sie rheumatischen Leiden wegen ihrer schmerzstillenden Eigen-schaft Linderung verschaffen.

gez. Dr. Behring.
Chemisches Laboratorium
in
Bromberg.

Das kleinste Quantum nach ausserhalb, bestehend aus 3 Flaschen, berechne ich für meine Auslagen und franco Zusendung 3 Mark 85 Pf. Der Betrag wird zuvor eingesandt oder durch Postvorschuss entnommen.

Carl Arndt, Kaufmann

in Bromberg, Friedrichstrasse 65.

Für Europa alleiniger Fabrikant.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 162 Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

107 (300) 23 256 91 93 306 28 30 (300) 61 525
28 59 625 704 13 92 808 940 45 50 70 87 95
1054 (300) 117 312 20 428 99 555 62 87 88
612 27 70 85 751 832 (300) 46 51
2041 115 361 75 450 748 890 960
3008 78 87 135 (300) 83 236 48 829 72 423
540 86 802 22 956
4028 49 57 133 70 96 200 343 467 514 19
601 702 12 14 75 816 51 53
5037 59 103 85 (300) 94 355 56 406 559 63
601 4 18 80 833
6034 104 85 98 270 357 88 482 86 509 89
694 809 55 927 (300) 60 83
7000 34 36 119 35 49 (300) 58 258 398 496
43 50 67 547 793 868 (300) 928 31
8040 49 86 109 247 (300) 308 9 26 38 65 415
88 598 717 55 811 26 69 900 22
9146 49 84 208 9 19 22 310 28 75 92 415 528
61 628 45 67 747 56 875 919 63
10023 110 90 227 29 31 (300) 88 313 428 36
70 72 545 46 606 701 11 45 (300) 78 888
92 903 38 54
11054 129 301 410 43 (300) 53 523 31 639
57 797 893 948 70
12155 78 202 42 325 495 (300) 524 74 81 630
46 50 71 737 829
13085 109 88 40 42 223 63 70 73 322 80 49 422
37 573 75 604 751 60 836 78 86 954 64
14164 76 204 23 87 56 71 305 66 409 39 517
83 609 787 848 88 927 62 83
15056 200 56 62 392 38 42 58 (300) 406 26
852 63 721 58 62 75 831 32 34 940 44 47 88
16007 12 67 77 79 153 66 (300) 251 56 77 82
315 442 45 73 99 518 624 76 749 75 839 60
961
17002 57 75 104 333 42 415 38 45 541 616
705 804 11 54 59 77 963 77
18090 100 3 68 218 820 500 663 710 13 307 69
19134 69 76 96 99 222 82 55 (300) 99 377 414
(300) 510 76 635 788 832 39 74 (300) 907
20008 22 84 93 356 411 21 25 586 659 783
816 26 (300) 931 34
21001 70 104 8 (300) 41 266 (300) 70 86 306
10 86 87 466 76 90 91 546 62 97 99 604 83
741 806 88 969 71
22032 236 75 89 337 44 (300) 53 58 438 39 93
542 56 67 623 35 749 55 854 936 58 71 93
23034 49 95 162 69 216 306 21 438 (300) 505
13 79 671 759 882 901 23 26 60
24047 (300) 53 81 (300) 111 19 22 210 343
451 74 514 98 601 3 33 (300) 717 33 81 94
900 61
25136 77 (300) 233 38 (300) 63 75 375 494
531 62 732 48 86 928 50 58 99
26033 85 98 188 68 72 204 35 53 321 93 403
73 76 598 729 811 26 38 904 30 31 75 (300)
27024 44 93 131 41 57 58 204 360 (300) 85
610 710 (300) 67

28166 81 98 230 91 303 (300) 71 421 60 88
581 88 627 81 759 62 65 90 814 31 986 95
29010 31 54 95 133 85 302 4 52 (300) 58 75
439 (300) 41 59 537 681 (300) 753 60
30013 41 49 50 61 79 163 240 49 90 316 30
454 64 600 24 37 45 72 723 808
31001 9 58 105 10 (300) 53 56 206 (300) 82
414 35 52 611 59 68 724 77 906
32069 (300) 95 143 219 (300) 25 55 370 441
61 88 509 86 37 38 604 24 99 702 11 823
71 81 926
33016 18 44 98 200 84 336 42 406 8 10 36 528
(300) 94 646 75 716 75 99 910 30 93
34062 108 36 42 51 55 221 36 318 409 57
(300) 500 91 728 894 954
35034 52 (300) 58 76 116 29 92 282 86 341 68
454 523 32 51 (300) 684 733 803 916
36016 92 96 (300) 114 34 36 93 200 4 56 81
309 13 70 597 703 19 850 928
37040 346 52 73 466 621 62 769 813 14 86
90 960 (300)
38009 61 72 73 80 82 198 (300) 264 82 88 415
23 31 71 514 99 605 15 57 851 77 81 91
39066 89 98 198 205 28 40 68 92 801 35 40
434 45 68 92 636 40 708 21 (300) 840 75
936 39
40126 204 61 73 90 99 353 494 568 655 68
705 66 76 78 (300) 851 86 957
41120 78 81 93 225 29 34 515 73 712 22 28
804 914
42028 180 53 62 811 12 50 54 73 75 94 95 403
22 (300) 68 84 587 675 741 56 887 911
43407 22 91 97 530 67 77 95 657 772 897 907 66
44025 63 154 82 94 246 320 72 496 729 35
822 73 971
45039 50 90 185 (300) 227 341 503 16 27 752
59 (300) 888 982
46025 87 94 214 73 88 362 94 (300) 473 79
631 38 51 707 38 69 (300) 812 963 79
47020 52 195 201 46 69 312 404 72 85 524
90 617 77 733 67 835 44 96 922 41 84
48057 94 108 (300) 18 (300) 236 334 99 66 91
(300) 411 575 660 782 980
49020 238 346 68 401 85 (300) 627 35 80 83
724 (300) 98 852 53 98 911 (300) 67
50086 117 27 44 58 64 201 59 333 37 458 81
530 56 69 612 94 794 802 84 87 951 97
51048 222 93 (300) 478 79 592 610 34 (300)
46 741 61 841 90 (300) 963 76
52015 77 104 26 88 92 254 82 347 73 432 40
547 708 14 17 31 66 996
53011 22 29 129 36 262 (300) 70 78 98 99 381
86 94 95 485 553 612 (300) 59 726 (300)
86 57 805 57 98 953 90
54004 25 35 40 98 (300) 166 (300) 75 421 22
27 616 37 44 706 803 26 62 914 40
55049 60 67 99 283 379 474 523 68 77 638
746 72 87 800 905 54 73
56021 45 92 109 77 289 58 80 371 91 440
(300) 519 66 (300) 738 81 21 83 908 54
57205 344 (300) 433 87 585 (300) 625 703
91 874 923 54 95
58005 24 38 168 33 (300) 239 42 (300) 365

79 96 439 68 94 97 521 29 71 628 759 72
803 16 61 81 905 32
59001 119 55 59 310 581 35 79 82 (300) 85
606 88 727 51 817 39 43 929
60056 102 57 288 95 (300) 365 82 443 629
55 730 66 899 (300) 907 18 57 63 69 (300) 87
61037 43 111 89 213 58 309 22 88 462 541
80 90 610 26 51 768 803 905 13 99
62063 100 254 80 81 326 421 38 71 500 24
45 48 95 608 47 84 752 809 915
63002 18 292 (300) 358 71 429 47 56 64 660
849 53 56 61 87 907 22
64000 60 (300) 90 105 82 241 67 868 416 19
62 522 68 644 801
65098 155 219 42 44 50 (300) 83 806 406 45
514 45 50 64 701 8 29 62 927 46
66022 (300) 62 70 101 379 413 14 51 537 52
669 707 25 42 863 64 85 995
67154 87 206 68 307 97 423 55 91 572 610
55 76 726 63 77 821 69 (300) 84
68010 (300) 102 80 268 315 36 419 54 89 540
678 75 755 (300) 61 809 901
69000 53 62 272 352 65 510 22 35 622 26 42
703 5 831 58 67 913 38 94
70005 25 30 82 152 255 92 303 56 536 51 97
609 49 794 854 907 88
71075 103 30 57 70 256 318 51 89 99 429 560
99 (300) 617 22 69 75 86 754 826 68 900
7 21 42 51
72038 (300) 47 103 (300) 41 75 95 264 359 77
498 620 51 789 809 23 961 86
73099 100 18 57 75 (300) 79 227 92 310 403
11 27 52 82 682 753 812 (300) 46 80 95 930 55
74082 136 226 85 319 32 (300) 96 478 561
604 911 38 63
75005 (300) 54 86 110 86 71 202 25 (300) 72
75 364 409 42 523 (300) 24 72 613 76 (300)
776 818 73 955
76046 71 93 154 212 19 35 396 434 88 94 547
59 67 77 87 641 714 27 806 42 (300) 938
46 (300) 57
77047 86 260 97 353 472 584 618 59 701 8
40 93 811 61 98 915 23 35 84
78021 122 201 49 809 63 435 37 86 (300) 696
718 (300) 806 22 (300)
79038 89 345 74 437 38 506 14 15 77 96 685
814 56 86 934 47
80021 107 83 206 9 (300) 316 25 40 58 69 487
534 801 35 49 55 91 98 904 42 (300)
81048 76 77 80 100 (300) 14 31 (300) 210 77
450 541 646 95 719 46 66 71 84 803 55 921
33 41 80 96 97
82034 124 37 (300) 41 222 47 65 (300) 92 334
41 55 69 76 406 34 42 625 52 703 49 85 803
32 39 76 (300) 88
83058 (300) 77 96 143 59 68 88 240 343 70 89
432 78 521 622 75 700 74 837 38 950 (300) 95
84016 27 62 379 93 417 69 512 15 637 54 763
99 913 82 94
85084 112 58 77 242 79 320 33 (300) 466 (300)
517 25 (300) 33 46 607 (300) 38 884 919 33
50 65 74 98
86236 361 488 538 46 64 789 897 951 62 65

87003 157 213 17 31 41 65 351 61 95 450 7
76 512 98 600 28 41 70 704 14 56 67 (300)
77 847 83 943 68 95
88048 54 91 136 90 264 344 (300) 68 98 4
17 515 616 775 81 88 905 45 54
89072 (300) 243 82 (300) 93 355 67 461 51
91 611 (300) 12 707 64 (300) 870 (300) 92
90054 79 134 202 37 393 402 13 44 50 94 50
44 93 702 8 11 24 56 59 78 817 23 67
91025 (300) 109 96 214 22 34 540 677 75
65 823 (300) 993 (300)
92009 75 88 198 215 77 37 432 53 88 51
679 705 61 849 56 65 933 92
93030 120 32 90 (300) 251 (300) 363 48
(300) 519 31 60 87 737
94122 236 48 (300) 70 73 75 318 439 562 (300)
89 636 43 70 85 703 40 41 42 72 823 (300) 92

Verschlungen
Buchstaben, starke Schablonen
sowie eine große Auswahl von
Schablonen zur Wäsche,
echte Dinte zur Wäsche
empfiehlt
A. Schultz, Frauenstraße 44, Schablonenfabrik

Wohnungsveränderung
Meine Wohnung befindet sich nicht mehr
Ritterstraße 1, sondern jetzt
Louisenstraße 19.
Wilhelm Rienow, Dachdeckermeister

Verein Handlungs-Commis 1858
von
in Hamburg.
Monat Juli 1880.

110 Bewerber, nämlich 107 Mitglieder und 3
Lehrlinge wurden placirt.
219 Aufträge, davon 73 für Lehrlinge, blieben
ultimo schwebend.
1382 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo al
Bewerber notirt.

Sch. fuche für mein Materialwaaren- u. Destilla-
tionsgeschäft 1 Lehrling rechtlicher Eltern.
August Grohn, Postfach.

**Stellungen jeder Branche, als Kom-
toren, Wirtschaftler, Sekretäre, Brenner, Gärt-
ner, Jäger, Aufseher, Komptoirboten, Diener, Prä-
sidenten u. s. w. werden p. sofort sowie auch später nachge-
nommen.**
Institut Nordstern (gegründet 1877)
Burggraben u. Börsen-Gr. 18, part.
Prinzipal werden Personalien jeder Branche
kostenfrei nachgewiesen.

Für meine Porzellanhandlung fuche eine Verkäuferin
von freundlichem Wesen bei freier Station per 1. Octo-
ber d. J. zu engagiren. Selbstgeschriebene Adressen unter
E. B. 26 mit Angabe der Gehaltsansprüche und
wenn möglich mit Photographie nimmt die Expedition
des Stettiner Tageblattes, Münchenstraße 21, entgegen.

Stellensuchende
eb. Branche werden stets unter jödl. Bedingungen placirt
und **Hausofficianten** u. s. w. nachgewiesen durch
H. Mentzel, Stettin, gr. Bollweberstr. 6.

Ein tüchtiger verheiratheter **Stärkemeißel**
und **Maschinist**, der mit allen Ma-
schinen umzugehen versteht, sucht Stellung per sofort
oder später. Auskunft ertheilt die Expedition des Stett-
ner Tageblattes, Münchenstraße 21.

Ritzinger Bier-Etablissement
Mache ein gebrühtes Publikum ganz ergebenst darauf
aufmerksam, daß ich, den vielen Wünschen Rechnung
tragend, von heute ab in meinem Hauptlokale
„**Bairischer Hof**“,
große Oberstraße,
sowie in meiner Kommandite
„**Kitzinger Perle**“,
Paradeplatz 4, gegenüber der Hauptwache,
ausschließlich nur das berühmte helle Gebräu in Ver-
kauf bringe. Qualität erlaubt.

G. Merkau,
General-Agent der Chemnitzer Exportbier-
fabrik für Pommern.

Aux Caves de France,
Maison Oswald Nier,
Schulzenstraße 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-
stuben zur Einführung, garant. reiner ungepaster
franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu! Stamm-Prüfung: Beelstein,
Cotelettes, Wiener Schnitzel, gedämpfte
Leber, Klops à la Königsberg,
Kalbsbraten etc. a 55 Pfg., incl. 1/4 Liter
Wein 90 Pfg.
Table d'hôte von punkt 1—4 Uhr
à Couvert Mark 1.20, im Abonnement Mark 1.
Heute Menu: Krebs-Suppe, Rothkohl
mit Schmorwurst, Rehbraten mit Kartoffeln,
Compot, Salat, Prinz Pückler, Butter und Käse.
Montag Menu: Bouillon mit Nudeln,
Rinderbrust mit Capersauce, Birnen und
Käse mit Beilage, Kalbsnierenbraten mit
Kartoffeln, Compot, Salat, Butter und Käse.
Speise- u. à la carte zu jeder Tageszeit.
Die neuesten telegraphischen Depeschen
von S. Salomon liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 8. August 1880:
Zwei große Vorstellungen.
Ordre ist Schnarchen.
Poffe in 1 Akt.
Stettiner Nachtschwärmer.
Aufspiel in 2 Akten.
Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Anfang der 2. Vorstellung 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag: Große Vorstellung.
O. Reetz.